IMT Nuremberg Archives

H – 1682

International Court of Justice

H1682 - 0002

Exhibit Goering Nr. 61

Auszug aus dem

"Amtlichen Material zum Massenmord von Katyn"

im Auftrage des Auswaertigen Amtes auf Grund urkundlichen Beweismaterials zusammengestellt, bearbeitet und herausgegeben von der Deutschen Informationsstelle (Berlin 1943)
(Seiten: 114 - 118)

17. Protokoll der Internationalen Aerztekommission

z. Z. Smolensk, den 30. April 1943

P r o t o k o l l ,

aufgenommen anlaesslich der Untersuchung von Massengraebern polnischer Offiziere im Walde von Katyn bei Smolensk, die durch eine Kommission fuehrender Vertreter der Gerichtlichen Medizin und Kriminalistik europaeischer Hochschulen und anderer namhafter medizinischer Hochschullehrer die Massengraeber polnischer Offiziere im Walde von Katyn bei Smolensk einer eingehenden wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen.

Die Kommission bestand aus folgenden Herren:

1. Belgien: Dr. Speleers, ord. Professor der Augenheilkunde an der Universitaet Gent

2. Bulgarien: Dr. Markov, ord. Dozent fuer gerichtliche Medizin und Kriminalistik an der Universitaet Sofia

3. Daenemark: Dr. Tramsen, Prosektor am Institut fuer gerichtliche Medizin in Kopenhagen

4. Finnland: Dr. Saxen, ordentlicher Professor der pathologischen Anatomie an der Universitaet in Helsinki

5. Italien: Dr. Palmieri, ord. Professor der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik an der Universitaet Neapel

6. Kroatien: Dr. Miloslavich, ord. Professor der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik an der Universitaet Agram

7. Niederlande: Dr. de Burlet, ord. Professor der Anatomie an der Universitaet in Groningen

8. Protektorat Boehmen und Maehren: Dr. Hajek, ord. Professor der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik in Prag.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUERNBERG, GERMANY
Goering Exhibit No. 61
Filed July 25th 1946

H1682 - 0003

9. Rumaenien: Dr. Birkle, Gerichtsarzt des rumaenischen Justizministeriums und erster Assistent am Institut fuer gerichtliche Medizin und Kriminalistik in Rumaenien

10. Schweiz: Dr. Naville, ord. Professor der gerichtlichen Medizin an der Universitaet Genf

11. Slowakei: Dr. Subik, ord. Professor der pathologischen Anatomie an der Universitaet in Pressburg, Chef des staatlichen Gesundheitswesend der Slowakei

12. Ungarn: Dr. Orsos, ord. Professor der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik an der Universitaet Budapest.

Bei den Arbeiten und Beratungen der Delegation waren ferner anwesend:

1. Der vom Oberkommando der Deutschen Wehrmacht mit der Leitung der Ausgrabungen in Katyn beauftragte ord. Professor der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik an der Universitaet Breslau, Dr. Buhtz,
2. Medicin-inspekteur Dr. Costedoat, der vom Chef der franzoesischen Regierung beauftrag t worden war, den Arbeiten der Kommission beizuwohnen.

Die vor kurzem zur Kenntnis der deutschen Behoerden gekommene Entdeckung von Massengraebern polnischer Offiziere im Walde von Katyn bei Smolensk hat den Reichsgesundheitsfuehrer Dr. Conti dazu veranlasst, die oben genannten Fachgelehrten aus verschiedenen europaeischen Laendern zur Besichtigung der Fundstelle von Katyn einzuladen, um zur Klaerung dieses einzigartigen Falles beizutragen.

Die Kommission vernahm persoenlich einige russische einheimische Zeugen, die u. a. bestaetigten, dass in den Monaten Maerz und April 1940 fast taeglich groessere Eisenbahntransporte mit polnischen Offizieren auf dem nahe bei Katyn gelegenen Bahnhof Gniesdowa ausgeladen, in Gefangenenautos nach demWald von Katyn transportiert, spaeter nie wie-

H1682 - 0004

der gesehen wurden; sie nahm ferner Kenntnis von den bisherigen Befunden und Feststellungen und besichtigte die aufgefundenen Beweisstuecke. Hiernach sind bis zum 30. 4. 1943 982 Leichen ausgegraben worden. Davon wurden etwa 70 Prozent sofort identifiziert, waehrend die Papiere der uebrigen erst nach sorgfaeltiger Vorbehandlung zur Identifizierung verwertet werden koennen. Die vor dem Eintreffen der Kommission ausgegrabenen Leichen sind saemtlich besichtigt, in groesserer Zahl auch obduziert worden, und zwar durch Professor Buhtz und seine Mitarbeiter. Bis zum heutigen Tage wurden 7 Massengraeber geoeffnet, deren groesstes schaetzungsweise 2500 Offiziersleichen enthaelt.

Von den Mitgliedern der Kommission wurden persoenlich 9 Leichen obduziert und zahlreiche besonders ausgewaehlte Faelle einer Leichenschau unterzogen.

Gerichtlich-medizinische Ergebnisse der durchgefuehrten Besichtigungen und Untersuchungen

Als Todesursache der saemtlich bisher ausgegrabenen Leichen wurde ausnahmslos Kopfschuss festgestellt.Es handelt sich durchweg um Genickschuesse, und zwar ueberwiegend um einfache Genickschuesse, in seltenen Faellen um doppelte Genickschuesse, in einem einzigenFall um einen dreifachen Genickschuss. DerEinschuss sitzt durchweg tief im Genick und fuehrt in den Knochen des Hinterhauptbeins nahe am Hinterhauptloch hinein, waehrend der Ausschuss in der Regel in der Gegend der Stirn-Haargrenze, in ganz seltenen Faellen tiefer liegt.Es handelt sich durchweg um Pistolenschuesse von einem Kaliber von unter 8 mm.

Aus der Sprengung des Schaedels und demBefund von Pulverschmauch am Hinterhauptsknochen in der Naehe des Einschusses sowie aus der gleichartigen Lokalisierung der Einschuesse, ist auf Schuss mit aufgesetzter Muendung oder aus unmittelbarster Naehe zu schliessen, zumal auch die Richtung

H1682 - 0005

des Schusskanals mit wenigen geringen Abweichungen durchweg gleichartig ist. Die auffallende Gleichartigkeit der Verletzungen und der Lokalisation des Einschusses in einem ganz beschraenkten Bereich der Hinterhauptgegend lassen auf eine geuebte Hand schliessen. Bei zahlreichen Leichen konnten gleichartige Fesselungen der Haende und in einigenFaellen auch vierstrahlige Bajonettstiche an Kleidung und Haut festgestellt werden. DieAusfuehrung der Fesselung entspricht a den an Leichen russischer Zivilisten festgestellten Fesselungen, die ebenfalls im Walde von Katyn ausgegraben und schon viel frueher begraben wurden. Es wurde ferner festgestellt, dass auch die Genickschuesse bei den Leichen von Zivilrussen aehnlich zielsicher abgegeben wurden.

Aus der Feststellung eines Querschlaegers im Kopf eines durch Genickschuss getoeteten polnischen Offiziers, der nur die aeussere Knochentafel eingedrueckt hatte, ist zu schliessen, dass durch dieses Geschoss erst ein anderer Offizier getoetet worden ist , und dass es nach Austritt aus dessen Koerper in die Leiche eines bereits erschossen in der Grube Liegenden eingedrungen ist. Diese Tatsache laesst vermuten, dass Erschiessungen offenbar auch in den Gruben stattfanden, um einen Transport zur Grabstaette zu vermeiden.

Die Massengraeber befinden sich in Waldlichtungen. Sie sind vollkommen geebnet und mit jungen Kiefernbaeumchen bepflanzt. Nach dem eigenen Augenschein der Kommissionsmitglieder und der Aussage des alsA Sachverstaendigen zugezogenen Forstmeisters von Herff handelt es sich um wenigstens fuenfjaherige im Schatten grosser Baeume schlecht entwickelte Kiefernpflanzen, die vor drei Jahren an dieser Stelle gepflanzt wurden.

Die Massengraeber sind stufenfoermig in das huegelige Gelaende das aus reinem Sand besteht, vorgetrieben. Sie reichen zum Teil bis ins Grundwasser.

H1682 - 0006

Die Leichen liegen fast ausschliesslich in Bauchlage dicht neben- und uebereinander, an den Seiten deutlich geschichtet, in der Mitte mehr unregelmaessig. Die Beine sind fast immer gestreckt. Es handelt sich offensichtlich um eine systematische Lagerung. Die Uniformen der ausgegrabenen Leichen haben nach uebereinstimmender Wahrnehmung der Kommission saemtlich im ganzen und einzelnen, insbesondere in bezug auf Knoepfe, Dienstrangabzeichen, Auszeichnungen, Stiefelformen, Waeschestempel usw. die eindeutigen Kennzeichen polnischer Uniformen. Es handelt sich um Winterbekleidung; haeufig finden sich Pelze, Lederjacken, Strickwesten, Offiziersstiefel, typische polnische Offiziersmuetzen, Nur bei ganz wenigen Leichen handelt es sich nicht um Offiziere, in einem Fall um einen Geistlichen. Die Masse der Kleidung entsprechen den Massen der einzelnen Koerper. Die Unterkleidung ist ordnungsmaessig zugeknoepft, Hosentraeger, Guertel ordnungsmaessig angebracht. Daraus ergibt sich, dass die Leichen in den von ihnen bis zum Tode getragenen Uniformen verscharrt wurden.

Bei den Leichen befinden sich keine Uhren und Ringe, obwohl Uhren nach den mit genauen Zeitangaben versehenen Aufzeichnungen verschiedener Tagebuecher bis in die letzten Tage und Stunden hinein vorhanden gewesen sein muessen. Edelmetallgegenstaende wurden nur in verborgener Lage bei ganz wenigen Leichen entdeckt. Dagegen fanden sich bei vielen Leichen noch Goldzaehne im Gebiss. Polnische Banknoten wurden in groesseren Mengen vorgefunden. Zigaretten- und Streichholzschachteln bei den Toten, in einigen Faellen auch Tabakdosen und Zigarettenspitzen mit der Gravierung "Kozielsk" (Namen des letzten sowjetischen Gefangenenlagers der meisten Ermordeten). Die bei den Leichen vorgefundenen Dokumente (Tagebuecher, Briefschaften, Zeitungen) stammen aus der Zeit von Herbst 1939 bis Maerz und April 1940. Das letzte bisher festgestellte Datum ist das einer russischen Zeitung vom 22. 4. 1940.

H1682 - 0007

Es finden sich verschiedene Grade undFormen der Verwesung, die durch die Lagerung der Leichen innerhalb der Grube und zueinander bedingt sind. Neben Mumifizierung an der Oberflaeche und an den Raendern der Leichenmasse findet sich feuchte Mazeration in den mittleren Teilen der Leichenmasse. Die Verklebung und Verloetung der benachbarten Leichen durch eingedickte Leichensaefte, insbesondere die durch die Pressung bedingten korrespondierenden Deformationen weisen entschieden auf primaere Lagerung hin.

Es fehlen gaenzlich an den Leichen Insekten und Insektenreste, die aus der Zeit der Einscharrung stammen koennten. Hieraus ergibt sich, dass die Erschiessungen und die Einscharrungen in einer kalten, insektenfreien Jahreszeit geschehen sein muessen.

Eine groessere Reihe von Schaedeln wurden auf eine Veraenderung untersucht, die nach Erfahrungen von Professor Orsos zur Bestimmung der Zeit des Todes von grosser Wichtigkeit ist. Es handelt sich hierbei um eine kalktuffartige mehrschichtige Inkrustation an der Oberflaeche des schon lehmartig homogenisierten Gehirnbreies. Solche Erscheinungen sind bei Leichen, die weniger als drei Jahre im Grabe gelegen haben, nicht zu beobachten. Ein derartiger Zustand fand sich u. a. in einer sehr ausgepraegten Form im Schaedel der Leiche Nr. 526, die an der Oberflaeche eines grossen Massengrabes geborgen wurde.

Zusammengessende Gutachten:

Im Walde von Katyn wurden von der Kommission Massengraeber von polnischen Offizieren untersucht, von denen bisher sieben geoeffnet sind. Aus diesen wurden bisher 932 Leichen geborgen, untersucht, zum Teil bobduziert und zu 70 Prozent identifiziert.

Die Leichen wiesen als Todesursache ausschliesslich Genickschuesse aus. Aus den Zeugenaussagen, dien bei den Leichen aufgefundenen Briefschaften, Tagebuechern, Zeitungen usw. ergibt

H1682 - 0008

sich, dass die Erschiessungen in den Monaten Maerz und April 1940 stattgefunden haben. Hiermit stehen in voelliger Uebereinstimmung die im Protokoll geschilderten Befunde an den Massengraebern und den einzelnen Leichen der polnischen Offiziere.

Dr. Speleers (Dr. Speleers)	Markov (Dr. Markov)	Dr. Tramsen (Dr. Tramsen)
Arno Saehén (Dr. Saxén)	V. M. Palmieri (Dr. Palmieri)	Dr. E. L. Miloslavich (Dr. Miloslavich)
M. de Burlet (Dr. de Burlet)	Hajek (Dr. Hajek)	Dr. Birkle (Dr. Birkle)
Naville (Dr. Naville)	Subik (Dr. Subik)	Dr. F. Orsos (Dr.Oros)

Ich bescheinige hiermit, dass das obige Schriftstueck eine wortgetreue Abschrift aus dem
"Amtlichen Material zum Massenmord von Katyn"
(Seiten 114-118) darstellt.

Nuernberg, den 6. 7. 1946

H-1682

Filed July 25, 1946

Goering Exhibit No. 61

Exhibit Goering Nr. 61

Auszug aus dem

"Amtlichen Material zum Massenmord von Katyn"

(Seiten 114 - 118)

H1682 - 0009